Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 333. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 13. Mai 1889.

Der Strike in Westfalen.

Berlin, 11. Mai.

Nur mit Befremden und Schmerz kann man den Vorgängen im westfälischen Grubenrevier folgen; es ist militärische Gewalt angewendet worden, es ist Blut vergossen worden, ohne daß irgend welche Thatsachen bekannt geworden sind, welche die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens erklärten. Die Thatsache, daß die Verhängung eines Belagerungszustandes auch nur erwogen worden, ist sehr schwer in Einklang zu bringen mit den Meldungen, daß die ausstehenden Arbeiter eine gesetzmäßige Haltung bewahren.

Ueber die Frage, wo das materielle Recht oder Unrecht bei dem ausgebrochenen Lohnstreit sei, sind gar keine Erörterungen nöthig; es ist bisher Niemand aufgetreten, der die Forderungen der Arbeiter in ihrem vollen Umfange als ungerechtfertigte bezeichnet hätte. Die Grubenbesitzer lassen verkünden, daß sie zur Erfüllung derselben bereit seien; sie machen nur eine Kraftprobe, indem sie fordern, daß die Arbeiter zuvor die ohne Kündigung verlassene Arbeit aufnehmen. Ich habe stets die Ansicht vertreten, daß ein Contractbruch eine sehr tadelnswerthe Handlung ist, und werde ihn auch im vorliegenden Falle nicht vertheidigen, aber ich bin doch der Ansicht, daß in diesem Falle das kleinere Unrecht auf der einen Seite durch das größere Unrecht auf der anderen Seite aufgezehrt wird. Durch vorschriftsmäßige Kündigung hätte der Strike nur verzögert, durch Erfüllung billiger Forderungen hätte er vermieden werden können, und wer den Balken im Auge hat, soll sich nicht um den Splitter des Andern bekümmern.

Unbegreiflich erscheint mir auch die sorgfältige Nachforschung danach, ob etwa die Socialdemokratie bei dem Strike die Hände im Spiele hat. Es ist völlig selbstverständlich, daß, soweit in dem Bezirk Socialdemokraten anwesend sind, diese nicht die Partei der Arbeitgeber gegen die Arbeiter ergreifen werden. Aber eine gerechte Sache kann doch nicht dadurch zu einer ungerechten werden, daß sie von einigen Dutzenden, ja von Hunderten oder Tausenden von Socialdemokraten verfochten wird. Wer die socialdemokratische Bewegung für eine unheilvolle hält, der muß den Wunsch hegen, daß den Socialdemokraten gar nicht die Gelegenheit geboten werde, für eine gerechte Sache mit ihren Waffen einzutreten.

Daß die Bewegung nicht von den Socialdemokraten angefacht ist, darüber ist doch keine Täuschung möglich. Eine Bewegung, die, ohne im Geringsten vorbereitet zu sein, sich in wenigen Tagen über 70 000 Arbeiter erstreckt, kann nicht einen künstlichen Charakter tragen; sie muß auf der Empfindung erlittenen Unrechts beruhen, und man muß von den Grubenbesitzern, wenn man glimpflich über sie urtheilt, sagen, daß sie sich in einem Zustande bedauernswerther Blindheit über die Lage der Sache befunden haben, und die Regierung, welche es für das Ziel ihrer Politik erklärt, gerechten Beschwerden abzuhelfen und die Mahnung: „Liebet die Brüder!" zu verbreiten, hat alle Ursache, den Grubenbesitzern darüber zu grollen, daß sie es zu einer Calamität haben kommen lassen, wo rechtzeitige Nachgiebigkeit am Platze gewesen wäre, und die Rückwirkung, welche der Strike in den Gruben auf andere Industriezweige hat, verschärft dieses Urtheil noch.

Mag den Arbeitern ein Contractbruch zur Last fallen, so haben sie sich doch von solchen Ausschreitungen fern gehalten, welche die Anwendung von Waffengewalt für bürgerliche Begriffe erklärlich machen. Und namentlich die Anwendung von scharfen Schüssen in Bochum, die nur unbetheiligten, harmlosen Personen verhängnißvoll geworden ist, mag zwar nach den militärischen Vorschriften und Anweisungen gerechtfertigt gewesen sein, hat aber den Zustand in hohem Grade verschlimmert. Selbst wenn die Arbeitseinstellung eine ungerechtfertigte gewesen wäre, wäre das Aufgebot der bewaffneten Macht ein Mittel gewesen, dessen Anwendung eine längere Ueberlegung erfordert hätte.

Der Strike der Kohlenarbeiter im rheinisch-westfälischen Revier.

Wie bereits telegraphisch erwähnt, bringt die „Nordd. Allg. Ztg." einen in sehr versöhnlichem Tone gehaltenen Artikel. Derselbe lautet:

Der Ausstand der Bergarbeiter im Ruhrrevier dauert nicht nur fort, sondern nimmt an Umfang fortgesetzt zu. Welch' schwere Schädigungen dem gesammten Erwerbsleben und insbesondere demjenigen jener industriell so hoch entwickelten Bezirke hieraus drohen, braucht im Einzelnen nicht ausgemalt zu werden. Diese Schädigungen sind schon jetzt in so erheblichem Maße hervorgetreten, daß allseitig der Wunsch getheilt werden wird, es möge baldigst eine Vereinbarung zwischen den Verwaltungen der Kohlenzechen und den Arbeitern herbeigeführt werden.

Ein Urtheil darüber abzugeben, wie diese Vereinbarung beschaffen sein soll, welche Forderungen der Bergarbeiter etwa zu gewähren sein werden, kann nicht unsere Aufgabe sein; unseres Erachtens sind überhaupt nur diejenigen im Stande, diese wirthschaftliche Seite der Streitfrage zu beurtheilen, welche in Mitte der Verhältnisse selbst stehen und sich über die Meinung beider Theile direct zu informiren vermögen.

Je schwieriger aber ein solches sachlich begründetes Urtheil zu finden ist, und je dringlicher gewünscht werden muß, eine Vereinbarung stattfinden zu sehen, desto lebhafteres Interesse wendet sich jenen Vorgängen zu, welche gleichsam den äußeren Rahmen für den sich abspielenden Kampf um wirthschaftliche Interessen abgeben. Jeder Strike ist von einer gewissen gährenden Aufregung der an ihm betheiligten Schichten begleitet; hierin liegt neben dem allen Theilen aus dem Strike erwachsenden wirthschaftlichen Schaden die bedenklichste Seite der Strikes. Bei einem Strike aber von solchem gewaltigen Umfange, wie er gegenwärtig im westfälischen Kohlenrevier stattfindet, wo nicht nur die strikenden Arbeiter selbst, sondern auch diejenigen zahlreicher anderer Betriebe beschäftigungs- und brodlos sind, oder doch täglich in Erwartung sein müssen, es zu werden, muß diese Erregung der Massen eine gesteigerte sein. Leider ist nun nicht zu leugnen, daß in vereinzelten Fällen die erregte Stimmung zu erheblichen und bedauerlichen Ausschreitungen geführt hat; glücklicher Weise aber darf gesagt werden, daß neben diesen Einzelfällen und, abgesehen von dem allerdings schon an sich eine Eigenmächtigkeit darstellenden plötzlichen Bruch des Arbeitsvertrages die Mehrzahl der Bergarbeiterschaft bisher sich nicht vom Wege der Gesetzlichkeit hat abbringen lassen. Hoffentlich werden die bei solchem Anlaß unvermeidlichen, offen und insgeheim an die strikende Arbeiterbevölkerung herantretenden Aufreizungen diese relativ befriedigende Situation nicht noch verschlimmern. Wenn auch jetzt mancherlei Blätter ihre Arbeiterfreundlichkeit dadurch zu bekunden bemüht sind, daß sie, statt an der Versöhnung der Gegensätze zu arbeiten, auf deren Verschärfung hinwirken, so werden die westfälischen Bergleute selbst erfahren genug sein, die falschen von den wahren Freunden zu unterscheiden, und dessen eingedenk bleiben, daß ihre von ihnen für berechtigt gehaltenen Forderungen die wirksamste Unterstützung dadurch erhalten werden, wenn sie dieselben in Ruhe und Gesetzlichkeit verfolgen.

Die Verantwortlichkeit, die Vereinbarung über die nun einmal erhobenen und durch den Strike zum Kampfobject gemachten Forderungen vereitelt oder erschwert zu haben, ist auf allen Seiten gleich groß, und hinter dieser Verantwortlichkeit stehen nicht nur die selbst zu tragenden, sondern auch die Anderen auferlegten Opfer und Schädigungen. Man kann also nur wünschen, daß sich alle Theile ihrer Verantwortlichkeit bewußt seien und daß in diesem Bewußtsein ein billiger Ausgleich baldigst gefunden werden möge.

In ähnlichem Sinne spricht sich, wie bereits gemeldet, die „Post" aus.

Im Kohlenrevier war die Nachricht verbreitet, der Oberpräsident von Westfalen, Herr v. Hagemeister, habe bei seiner Anwesenheit in Gelsenkirchen die Arbeiter aufgefordert, „auf ihren gerechten Forderungen zu verharren". In Bezug darauf sind nun den Zechen folgende Schriftstücke zugegangen:

„Bochum, 11. Mai.

In der am 8. d. M. hier stattgefundenen Versammlung von Bergwerks-Vertretern wurde mitgetheilt, nach Aussage einer Deputation von Bergleuten in Gelsenkirchen habe Seine Excellenz der Herr Oberpräsident von Hagemeister die gegenwärtige Strikebewegung als eine berechtigte anerkannt. Der ergebenst Unterzeichnete nahm Anlaß, unterm 9. d. M. den Herrn Oberpräsidenten brieflich um Auskunft darüber zu bitten, ob und inwieweit diese ohne Zweifel auf Mißverständniß beruhende Behauptung begründet sei. Den mir heute zugegangenen Bescheid beehre ich mich unten folgend auf Grund der am Schluß desselben ertheilten Erlaubniß zu Ihrer Kenntniß zu bringen.

Mit Hochachtung zeichnet Baare."

„Münster, 10. Mai.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, auf das gefl. Schreiben vom 9. d. M. ergebenst zu erwidern, daß, wenn angenommen und verbreitet wird, ich habe den Strike der Bergarbeiter für berechtigt erklärt, diese Angabe nicht dem thatsächlichen Hergange entspricht. Einer in Gelsenkirchen vor mir erschienenen Deputation strikender Bergarbeiter habe ich unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 152 und 153 der Reichs-Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bedeutet: Verabredungen und Vereinigungen der Arbeiter zum Behufe der Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen mittelst Einstellung der Arbeit seien strafgesetzlich nicht verboten, dagegen machten Diejenigen sich strafbar, welche versuchten, durch Zwang, Drohungen oder Ehrverletzungen Andere zu bestimmen, an solchen Verabredungen theilzunehmen oder die Arbeit einzustellen. Die Festsetzung der Lohnsätze sei eine Sache der gegenseitigen Vereinbarung zwischen beiden Theilen und unterliege nicht der Entscheidung der staatlichen Behörden, letztere seien daher auch nicht berufen, über die von den strikenden Bergarbeitern erhobenen Forderungen in Betreff der Lohnerhöhung ein Urtheil abzugeben. Meine persönliche Meinung gehe dahin, daß, sofern die Bergleute zuvor die Arbeit wieder aufgenommen, die Werksbesitzer bereit sein würden, die Forderungen der Arbeiter wohlwollend zu prüfen, und deren Löhne unter Rücksichtnahme auf die stattgehabte Steigerung der Kohlenpreise angemessen zu erhöhen, insoweit dies nicht bereits geschehen sei. Einen Theil der vorgebrachten besonderen Forderungen müsse ich für gänzlich unausführbar und unbegründet erachten. Ew. Hochwohlgeboren stelle ich ergebenst anheim, den betheiligten Werksbesitzern in geeignet erscheinender Weise hiervon Kenntniß zu geben. gez.: von Hagemeister."

Es wurde bereits gemeldet, daß die Vertreter sämmtlicher Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund erkärten, jede einzelne Grubenverwaltung sei bereit, erhöhte Löhne zu bewilligen, wenn die Arbeit zuvor wieder aufgenommen würde. Die betreffende Erklärung hat folgenden Wortlaut:

1) Die seit Anfang dieses Monats im Gange befindlichen Arbeitseinstellungen auf den Steinkohlengruben des niederrheinisch-westfälischen Bergbaubezirkes, welche sich nunmehr auf bereits mehr als drei Viertel aller Werke erstrecken, sind ausnahmslos ohne vorherige Kündigung des Arbeitsvertrages erfolgt, beruhen deshalb in ihrem Ausgange auf ungesetzlichem Boden.

2) Die durch die Versammlungen der Bergarbeiter und auf anderem Wege zur Kenntniß der Grubenverwaltungen gebrachten Anträge und Beschwerden der Arbeitsausständigen rechtfertigen das ungesetzliche Vorgehen der letzteren nicht. Es kann auch nicht zur Entschuldigung behauptet werden, daß in der wirthschaftlichen Lage oder in der Ordnung der Bergarbeit unseres Bezirks Mißstände vorlägen, unter deren Druck besonnene Männer zur sofortigen Niederlegung der Arbeit Anlaß gehabt hätten.

In keinem Bergwerksbezirke des europäischen Festlandes besteht eine kürzere Arbeit als in unserem Bergrevier. Dieselbe ist vielmehr überall, insbesondere auch auf den staatlichen Steinkohlengruben Preußens, erheblich länger als bei uns.

Auch die Höhe unserer Berglöhne übersteigt die aller deutschen Steinkohlengruben, einschließlich der fiscalischen.

Die beim Reichsversicherungsamt aufgestellte Nachweisung der in den Berufsgenossenschaften bezahlten anrechnungsfähigen Löhne ergiebt für die die sämmtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund

---

Nachdruck verboten.

Lieschen Schwalbe. [10]

Eine Carnevalgeschichte von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

Im ersten Augenblick ist Ella heftig erschrocken, dann sagt sie: „Ich errathe die Ursache Deiner Thränen und fühle mich gewissermaßen schuldig an denselben. Du sollst aber Genugthuung haben, Herzchen, also weine nicht mehr. Herr Günther soll die ganze Wahrheit erfahren und versöhnt werden. Das Wie? müssen wir mit Mama überlegen, sie weiß in allen Nöthen den besten Ausweg und Rath."

„Du bist sehr gut, Ella! Ich danke Dir. Was in der Angelegenheit noch geschehen konnte, that ich bereits selbst. Vor einer halben Stunde ging ein Brief an — Herrn von Treysa ab; eine kleine Beichte und Rechtfertigung. Damit ist die Sache erledigt."

„Er wird Dir antworten —"

„Unmöglich. Ich nannte keine Namen, gab keinen Anhaltspunkt. Mir lag nur daran, nicht für lebenslang als leichtfertig und unwahr in seiner Erinnerung dazustehen. Du solltest eigentlich von diesem Briefe gar nichts erfahren, Ella, aber es ist doch besser so."

„Sicherlich. Verhüte der Himmel, daß wir jemals Geheimnisse vor einander haben, Hilda! Dazu ist unsere Freundschaft zu ernst und zu echt! — Was nun Herrn Günther angeht, so sag' ich Dir: wenn es in den Sternen geschrieben steht, wirst Du ihn dennoch eines Tages wiedersehen."

„Das darf ich gar nicht wünschen, sondern hoffe seiner jetzt, da mein Gewissen frei ist, bald so gleichgiltig wie jeder anderen Eintagsbekanntschaft zu gedenken. — Soeben zog Jemand unten heftig die Glocke, hörtest Du es?"

„Ich glaube wohl! Der Glockenstrang muß beinahe gerissen sein. Das ist Hans Winters Art, sich anzukündigen. O, wie wir ihn mit seinem blauen Domino necken wollen! Leider fand ich noch nicht Gelegenheit, bei Papa nähere Erkundigungen über denselben einzuziehen . . . Komm jetzt, Herzchen — bade Dein Gesicht in kaltem Wasser — es muß bald Zeit zum Abendessen sein."

Die jungen Mädchen finden im Speisezimmer allerdings Niemanden Geringeres als den Herrn Chemiker vor.

Ella begrüßt ihn mit einem kleinen boshaften Lächeln.

„Hoffentlich wird die Mittheilung, welche ich für Dich habe, nicht ungünstig auf Deinen Appetit wirken, lieber Vetter," sagt sie, als man sich zu Tische setzt. „Dieselbe betrifft nämlich Deine „Minerva", den geheimnißvollen blauen Domino."

„Ist das eine Deiner gewohnten Ulkereien, Ella, oder habt Ihr in der That etwas über sie — die ich seither unablässig ohne Erfolg suchte — in Erfahrung gebracht? Er scheint erregt. Das Messer in seiner Hand klirrt gegen den Teller. Aber auch auf die Anderen bringen Ella's Worte eine seltsame Wirkung hervor. Die Mama sieht erschrocken, Papa unangenehm überrascht, Hugo wie versteinert aus. Ella ist indessen viel zu sehr mit Hans und der ihm bevorstehenden Enttäuschung beschäftigt, um dessen zu achten. Sie gewahrt nicht die abwehrende Handbewegung der Mama, sondern fährt unbekümmert fort: „Durchaus kein Ulk, lieber Hans, sondern schönste Wahrheit: Du befindest Dich zur Stunde mit Deiner Minerva unter einem Dache, da die Dame in unserem Hause wohnt! Daß es sich so verhält, kann Dir Papa bezeugen."

Aber Papa bezeugt gar nichts.

„Du phantasirst, Ella," sagt er recht nachdrücklich — „wenn die Maskeraden eine derartige Wirkung auf Dich ausüben, so werde ich sie Dir fernerhin verbieten müssen!"

Ella fühlt sich durch diese unerwartete Zurechtweisung auf's Aeußerste gekränkt. Gut, daß wenigstens Walter nicht zugegen ist, denkt sie, und versucht dann die würdevolle Miene der zukünftigen Frau Baumeisterin anzunehmen, während sie entgegnet:

„Du setzest mich wirklich in Erstaunen, Papa. Wir, Hilda und ich, sahen es mit eigenen Augen, wie Du dem blauen Domino die Treppen hinaufleuchtetest. Hätte ich ahnen können, daß das ein Geheimniß für uns bleiben sollte, wäre natürlich kein Wort davon über meine Lippen gekommen."

Die Regierungsräthin legt ihre Hand auf des Gatten Arm.

„Vermuthlich handelt es sich um Jemanden, der den Maskenball incognito zu besuchen wünschte und Papas Discretion erbat," antwortet sie statt seiner. „Dann ist man natürlich zum Schweigen verpflichtet. Hans wird das auch begreifen."

„Versteht sich," sagt der Chemiker — „aber ich befinde mich noch immer im Besitz des Hausschlüssels, welchen die Dame verlor."

Der Rath streckt die Hand aus.

„Gieb nur her, mein Junge, wenn Du ihn bei Dir hast. Ich werde die Ablieferung besorgen. Und nun: Schwamm drüber, Ihr Kinder, wenn Ihr mir die Laune nicht gründlich verderben wollt. — Hat Hans schon den neuesten Zuwachs Deiner Schmetterlingssammlung gesehen, Hugo?"

Das Steinbild kommt langsam in Bewegung.

„Nein, Papa. — Ich habe einen prachtvollen Ceptocircus Curius und einen japanischen Papilio machaon erhalten. Hans, die mußt Du nachher in Augenschein nehmen."

„Hast Du sie gekauft?"

„Allerdings — und zwar ziemlich theuer; aber das macht nichts. Ist doch diese Schmetterlingssammlung gegenwärtig meine einzige Passion!"

Hugo sagt das mit einer Tragik, welche die allgemeine Heiterkeit erregt. Hilda allein lacht nicht. Der Primaner hat ihr einen sonderbaren Blick zugeworfen, und sie erröthet, ohne zu wissen, warum.

Nach aufgehobener Mahlzeit begeben sich die jungen Herren zu den Schmetterlingen. Hans kehrt sehr bald allein in das Wohnzimmer zurück, wo die Mädchen in der Fensternische leise mit einander plaudern.

„Sie muß 'was Vornehmes sein, Ella —" sagt er, offenbar ganz erfüllt von seinem blauen Domino — „sonst wären Deine Eltern nicht so erschrocken über die Enthüllung und nicht so ängstlich verschwiegen gewesen. Hugo giebt vor, nicht das Geringste zu wissen, obschon ich ihm bei Tische das Gegentheil ansah. Er war so gütig, mich einen „Schafskopf" zu nennen, als ich ihn um seine Vermittlung ersuchte. Nun mußt Du mir schon beistehen, bestes Cousinchen."

„Gern, Hans. Aber ich fürchte, Du bist auf dem Holzwege. Nach meinem Dafürhalten handelt es sich hier nicht um eine Dame vom Stande, sondern um die Jungfer der Frau Besser aus dem Parterre — ein freche, schwarzhaarige Person von der Statur Deiner „Minerva". Sie legt — ich weiß es durch unser Settchen — bisweilen zum Gaudium der anderen Dienstmädchen Soldatenkleider an, wozu ihr, wortgetreu nach Settchen, „Kuseng Schorsch von die Artollerie" freundlich verhilft."

„Allerliebst! Aber die Rolle des „Kuseng Schorsch" dürfte auch leichter zu spielen sein als jene einer Frau vom Stande. Nein, nein, Ella, ich weiß es gewiß: meine Minerva gehört der guten Gesellschaft an."

„Aber in diesem Hause giebt es außer uns und der kleinen Frau Besser nur bejahrte Leute Hans."

„Kann nicht Jemand von ihnen anläßlich des Maskenballes jugendlichen Besuch erhalten haben?"

„Wahrhaftig! Daran dachte ich nicht. Nun, Du kannst auf mich zählen, Hans. Wir wollen bald genug Alles ermittelt haben. Papa und Mama thun sehr unrecht, uns wie kleine Kinder zu behandeln, und was Hugo angeht —: Wenn Einer von Euch beiden ein Schafskopf ist, so bist Du Derjenige nicht!"

„Junge, willst Du eine Partie Schach mit mir machen?"

„Der Onkel ruft mich. Ich eile, ihn mir günstig zu stimmen. Er soll gewinnen! Ich will Züge thun, als wär ich, was Hugo in mir sieht! Vielleicht, daß damit meinen geheimen Zwecken gedient ist."

(Fortsetzung folgt.)

umfassende Section II der Knappschaftsgenossenschaft einen Durchschnittslohn von 910,23 Mark, während der Durchschnittslohn der Bergarbeiter im Deutschen Reiche nach derselben Nachweisung nur 777,86 Mark beträgt.

Während des laufenden Jahres hat auf den bei Weitem meisten Gruben eine weitere Steigerung der Löhne stattgefunden, und es lag in der vielen Bergleuten bekannten Absicht der einzelnen Verwaltungen, hiermit fortzufahren. Diese Absicht fand ihren wesentlichen Stützpunkt in der nach jahrelangem Darniederliegen im Jahre 1888 begonnenen Aufbesserung der Kohlenpreise und deren Zusammenhang mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter.

3) Die älteren und ernsteren Bergleute vertrauten deshalb mit Grund der naturgemäßen Entwickelung der Lohnverhältnisse und der Verständigung mit der Verwaltung der einzelnen Zechen. Sie sind vorwiegend nur durch die Aufhetzung und Drohungen jüngerer Arbeiter in den Strom der Bewegung hineingezogen worden.

4) Im Interesse der zukünftigen Entwickelung der Arbeitsverhältnisse innerhalb des Bezirks und zur Aufrechterhaltung der festen Grundlagen, auf denen dieselben beruhen müssen, könnten wir in dem uns jetzt von den Arbeitern ungesetzlich aufgenöthigten Kampfe lediglich die Machtverhältnisse entscheiden lassen.

Wir erwägen jedoch die ungewöhnlich ernsten Folgen, welche die längere Fortdauer der Arbeitseinstellung nicht nur für unsern Bezirk, sondern auch für die weitesten Kreise des Vaterlandes hat, und erklären deshalb rückhaltlos,

daß jede einzelne Grubenverwaltung unseres Bezirkes bereit und ernstlich entschlossen ist, den Arbeitern, wenn sie die Arbeit wieder aufgenommen haben werden, **erhöhte** Löhne zu bewilligen.

Es ist unmöglich und widersinnig — wie jeder Bergmann weiß — eine allgemeine Lohnerhöhung in bestimmter procentualer Höhe für den Bergarbeiter vorzunehmen, und deshalb sinnlos, eine solche zu versprechen.

Wir beanspruchen aber für unsere feierliche Lohnerhöhungszusage das volle Vertrauen, welches dem Ernste und den Schwierigkeiten der Lage entspricht.

5) Was das Verlangen, die zur Zeit 8 Stunden unter Tage betragende Arbeitszeit abzukürzen, betrifft, so entbehrt dasselbe jeder sachlichen Begründung.

Essen, 11. Mai 1889.

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen
im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Auch die Firma **Krupp** in Essen ist durch den Strike in Mitleidenschaft gezogen, da die Arbeiter der Zeche „Hannover“ die Arbeit niedergelegt haben. Herr Krupp hat nun folgende Ansprache an die strikenden Arbeiter veröffentlicht:

Zu meinem großen Bedauern sind auch die Arbeiter meiner Zeche „Hannover“ contractbrüchig geworden, indem sie ohne die vorschriftsmäßige Kündigung die Arbeit plötzlich niedergelegt haben. Es ist dies um so überraschender, als ein großer Theil der Belegschaft seit langen Jahren auf der Zeche arbeitet, sich daher in vorgerücktem Lebensalter befindet und sich bei ruhiger Ueberlegung sagen mußte, daß der Contractbruch eines besonnenen und braven Arbeiters nicht würdig ist. Jeder Arbeiter, welchem die Arbeit auf meiner Zeche aus irgend welchem Grunde nicht zusagt, kann jederzeit und so auch jetzt mit der üblichen Kündigung seine Abkehr erhalten; die Verwaltung der Zeche wird nie den Versuch machen, die Arbeiter zur Zurücknahme der Kündigung zu bewegen. Ich kann den besonnenen Theil der Arbeiter der Zeche „Hannover“ daher nur auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen, nach Wiederaufnahme der Arbeit eine Verständigung mit der Verwaltung der Zeche zu versuchen, und wenn diese Verständigung nicht gelingt, die Abkehr in der ordnungsmäßigen Weise zu verlangen und sich anderweit Arbeit zu verschaffen.

Die Bekanntmachung ist ohne die erhoffte Wirkung geblieben, weil, wie das „B. Tgbl.“ bemerkt, bei den Grubendirectoren es seit lange allgemein üblich war, alle beschwerdeführenden Arbeiter, selbst altgediente und würdige, wegen der Thatsache der Beschwerdeführung einfach mit vierzehntägiger Abkehr zu entlassen.

Ueber die traurigen Vorfälle, deren Schauplatz **Bochum** am 10. d. M. war, liegen nunmehr zahlreiche ausführliche Berichte vor, aus denen hervorgeht, daß gänzlich Unschuldige dem Einschreiten des Militärs zum Opfer fielen. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ berichtet:

Eine Abtheilung, aus etwa 20 Infanteristen bestehend, trieb in der Absicht, die Straßen zu säubern, eine Anzahl Radaumacher vor sich her. Auf der Friedrichstraße, da, wo dieselbe mit der Bahnhofstraße zusammenläuft, nahmen die Ausschreitungen der zumeist aus halbwüchsigen Burschen bestehenden Menge derartig überhand (es soll auch sogar zu Steinwürfen auf die Soldaten gekommen sein), daß der führende Lieutenant schließlich „Feuer“ commandirte. Drei Gewehrsalven wurden auf die schreiende und johlende Schaar abgegeben. Aber leider trafen die Kugeln durchaus unbetheiligte Leute, die auch noch nicht einmal aus Neugierde mitgelaufen waren. Es war in diesem Augenblicke nämlich der von Essen 8 Uhr 40 Min. fällige Zug hier eingetroffen, und die ankommenden Passagiere mußten, um in die Stadt zu gelangen, nothgedrungen diese Straße passiren. An ein Entweichen war wegen der geschlossenen Barriere am Bahnübergange gleichfalls nicht zu denken. Zwei Leute, ein Fabrikarbeiter, der sich auf dem Wege zum neuen Stahlwerke befunden haben soll, und ein Metzgergeselle (Enkel des früheren hier allgemein bekannten Gendarmen Herold), der mit dem Zuge gekommen, wurden tödtlich getroffen. Der eine von ihnen war sofort eine Leiche, der andere starb nach wenigen Minuten. Außerdem wurden die von der Bahn kommenden bereits erwachsenen Kinder des Herrn Schulte-Oestrich, ein Sohn und eine Tochter, nicht unerheblich verletzt. Endlich erlitten auch noch der Knecht des Herrn Barenberg und der des Herrn Beine Verwundungen. Die Aufregung im Publikum ist sehr groß. Es werden dem Militär von verschiedenen Seiten die heftigsten Vorwürfe gemacht, namentlich deshalb, daß auf den einfahrenden Zug keine Rücksicht genommen worden sei. Von anderen wird dagegen behauptet, es habe durchaus correct gehandelt. Inwiefern die Vorwürfe begründet sind oder nicht, kann man zur Stunde noch nicht ermessen, auch nicht, ob auf den eingelaufenen Zug nicht hätte Rücksicht genommen werden können. Wie gefährlich auch noch für andere Personen die Sache hätte werden können, geht aus dem Umstande hervor, daß in dem nach Dortmund gehenden Zuge von den einschlagenden Kugeln mehrere Scheiben zertrümmert worden sein sollen und daß auch in das Wärterhäuschen am Bahnübergange, worin sich zur Zeit glücklicherweise Niemand befand, deren fünf eingedrungen sind. Hoffentlich dient die nähere Untersuchung der ganzen Angelegenheit dazu, die Ruhe wieder herzustellen, und die jetzt an manchen Stellen hervorbrechende Erbitterung im Publikum zu beseitigen.

In der „Westf. Ztg.“ schildert ein Augenzeuge den Vorgang folgendermaßen:

Eine 22 Mann starke Militärpatrouille unter der Führung eines jungen Offiziers trieben eine Rotte Kinder und unreife Burschen aus der Friedrichstraße in die Bahnhofstraße vor sich her, welche durch Hurrahrufen und angeblich auch Werfen mit Steinen die Soldaten verhöhnten. „Gerade im Begriffe, einige Briefe zur Bahn zu bringen, hörte ich anhaltendes Hurrahrufen und das Laufen und Rennen von Personen. Ich eilte auf die Straße, als die Menge nach den Seiten auseinanderstob und eine Salve erdröhnte. Mir pfiffen Kugeln um die Ohren, worauf ich es für rathsam hielt, aus meinem Fenster den weiteren Verlauf der aufregenden Scene zu beobachten. Inzwischen hatten sich die Soldaten mitten in die Straße gestellt und sich schußfertig gemacht; da liefen Personenzüge ein und nur mit Entsetzen dachte ich der Dinge, die da kommen mußten. Jetzt erdröhnt die zweite Salve, der ein lauter Aufschrei folgte. Noch einmal hieß der junge Offizier die Soldaten sich schußfertig machen. Schon kamen einige Personen vom Bahnhofe her auf die Bahnhofstraße und es erdröhnte die dritte Salve. Die Soldaten rückten nachdem ab und ich eilte auf die Straße, um mich zur Bahn zu begeben. Wenige Schritte von meiner Wohnung entfernt lag eine Person todt am Boden und da, wo die Bahnhofstraße zum Bahnhofe abbiegt, schwamm, mit dem Tode ringend, eine zweite Person im Blute. Wie sich herausstellt, sind die Erschossenen mit dem Zuge, der von Essen kam, eingetroffen und also in Folge Uebereifers des jungen Offiziers als Aufständige angesehen worden. Die Hurrahrufer waren Schulkinder, Burschen im Alter bis zu 17 Jahren und Fabrikarbeiter, keine Bergleute. Die Getödteten wurden auf Stroh gebettet und nach etwa einer Stunde von der Polizei auf einem Wagen forttransportirt. Das ist der Vorgang, wie ich ihn selbst beobachtet habe. Der Offizier behauptet, mit einem Stein geworfen zu sein.

Ueber die bereits kurz erwähnten Vorgänge auf der Zeche „Tremonia“ melden rheinische Zeitungen:

„Die Leute strikten Donnerstag Abend und einzelne Jungen warfen mit Holzstücken nach den Zechengebäuden. Schließlich kam es zu Thätlichkeiten. Der Steiger Bierhoff erlitt einen Bruch des rechten Vorderarms und erhielt mehrere Messerstiche. Verletzt wurde auch der Steiger Bergmann. Gegen 3½ Uhr Nachts traf von Hörde Militär ein. Dasselbe wurde mit Gejohle empfangen. Lieutenant Pape von den 13ern forderte die Menge zum Auseinandergehen auf und ließ die Trommeln wirbeln. Man nahm die Sache nicht ernst; die Hunderte Leute standen in einiger Entfernung und thaten weiter nichts, als daß sie etwa den Platz nicht verließen und die Soldaten verhöhnten. Da gaben die Soldaten eine Salve ab: zwei Mann, die Bergleute Steuckholz und Wallhäuser, und die Ehefrau Bergarbeiter König (Letztere angeblich von 4 Schüssen durchbohrt) stürzten sofort zu Tode getroffen, zur Erde. Sechs Personen wurden schwer verletzt, darunter ein vier Jahre altes Kind, welches einen Schuß durch eine Hand bekommen hatte. Die Zahl der Leichtverletzten ließ sich noch nicht feststellen. Die Menge zerstreute sich dann. Die Leichen wurden auf der Zeche untergebracht, fünf der Schwerverletzten in das Krankenhaus „Bethanien“ zu Hörde befördert. Die Truppen hatten im Laufe des Morgens Verstärkung erhalten. Die Zugänge zur Zeche sind gesperrt. Heute Mittag trafen bereits der Landrath, der erste Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter Herr Greif auf der Zeche zur Feststellung des Thatbestandes ein.“

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. [Zur Affaire Wohlgemuth.] Der Chef des aargauischen Polizeicorps Caspar erklärt im Aargauer Tagblatt mit Namensunterschrift die Behauptung Wohlgemuths, er, Caspar, habe den, Wohlgemuth bei der Verhaftung abgenommenen Schlüsselbund als „Dietrich und Diebshandwerkzeug“ bezeichnet und Wohlgemuth selbst in schimpflichster Weise verdächtigt, als „lügenhafte Erfindung“. Aus dem ausführlichen schriftlichen Rapport, den die aargauische Polizeidirection über die Behandlung Wohlgemuths an den Bundesrath richtet, ist das Aargauer Tagblatt folgende Mittheilungen zu machen in der Lage:

„Polizeiinspector Wohlgemuth hat sich im Gefängniß zu Rheinfelden anläßlich des Besuches seines Sohnes zu diesem letztern im Privatgespräche dahin ausgesprochen, daß er sich weder über die Kost noch über die Behandlung zu beklagen habe. Diese Worte werden von den zwei Polizeisoldaten bezeugt, welche der Unterredung zwischen Vater und Sohn anwohnten: Es sind dies Corporal Haller in Stein und Polizeisoldat Erdin in Möhlin. Als Wohlgemuth Dinstag, den 30. April, freigelassen wurde, erklärte er in Gegenwart der Herren Amtsschreiber Jehel und Polizeiwachtmeister Essig zum Gefangenwärter Guthauser, daß er mit Kost und Behandlung vollständig zufrieden gewesen sei. Hierauf fragte er den Gefangenwärter, was er für die genossene „Extraverpflegung“ schuldig sei; als ihm erwidert wurde, er habe die normale Gefangenkost erhalten und daher nichts zu bezahlen, war der Polizeiinspector ganz verwundert und sagte zu Guthauser: „Wenn Sie kein Geld nehmen wollen, so werde ich Ihnen von zu Hause eine andere Erkenntlichkeit zukommen zu lassen.“ Das Eßgeschirr, in welchem Wohlgemuth bedient wurde, war vom zweiten Tage ab ein Privatservice des Gefangenwärters aus Halbporzellan. Hölzerne Eßgeschirre giebt es überhaupt im Bezirksgefängniß zu Rheinfelden gar nicht. Die Zelle Wohlgemuths war eine der vier neu eingerichteten im Parterre des städtischen Rathhauses, nach dem Rheine hinaus gelegen. Dieselbe wurde trotz der milden Frühlingswitterung täglich geheizt.“

[Die erste Beleidigung,] welche dem kleinen Kronprinzen des Deutschen Reiches und seinen Geschwistern widerfahren ist, bildete den Gegenstand einer Anklage wegen Beleidigung von Mitgliedern des Königlichen Hauses, welche den Töpfergesellen Andreas Matzinger aus Berlin vor die erste Strafkammer des Landgerichts II führte. Der Angeklagte arbeitete im März d. J. auf einem Neubau in Groß-Lichterfelde, als die Kinder der kaiserlichen Familie in einer Hofequipage vorüberfuhren. Bei dem Gespräche, welches sich an dieses Ereigniß knüpfte, machte er eine abfällige Bemerkung, die zur Anzeige gebracht und von der Staatsanwaltschaft als Beleidigung aufgefaßt wurde. Nach dem neuen Gesetze über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen fand die Verhandlung unter absolutem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Bei der öffentlichen Verkündigung des Urtheilsspruches verlautete nur, daß auf einen Monat Gefängniß gegen den Angeklagten erkannt worden ist.

[Zur Arbeiterbewegung.] Aus Hamburg, 10. Mai, wird gemeldet: Ein Strike der Brauergehilfen ist heute in Scene gesetzt worden, der an Promptheit alles bisher Dagewesene übersteigt. Am Mittwoch beschlossen die Strikenden, folgende Forderungen zu stellen: 1) Einführung einer 10stündigen Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends inclusive 2 Stunden Essenszeit. 2) Sonntagsarbeit ist als Nothsache zu betrachten und mit 50 Pf. pro Stunde zu honoriren. Ueberstunden an Wochentagen werden mit 40 Pf. honorirt. 3) Der Minimallohn soll 24 Mark pro Woche betragen und muß jeden Sonnabend ausbezahlt werden. 4) Die sogenannten Zwangsküchen sollen abgeschafft werden. 5) Kein Brauerbursche darf gemaßregelt werden, weil er dem Bund der Brauer angehört. 6) Kleinere Brauereien können von der Lohncommission besonders berücksichtigt werden. 7) Wenn ein Arbeitgeber einen Gehilfen ohne Grund entläßt, wird über die Brauerei die Sperre verhängt. 8) Dasselbe soll geschehen, wenn eine Brauerei sich gegen diesen Vertrag vergeht. In solchem Fall soll die Brauerei auch noch 200 M. Strafe zahlen. — Am Donnerstag wurden die Forderungen den Principalen übermittelt, und da diese ablehnten, stellten sämmtliche 600 hier beschäftigten Brauerburschen die Arbeit ein.

Stettin, 11. Mai. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt

Kleine Chronik.

• **Vom gestrigen Aufstieg des Luftschiffers Leroux.** Daß Aufstieg und Absturz des Luftschiffers Leroux gestern Abend vom Friebeberg aus ohne Unfall vor sich gegangen, ebenso, daß der Luftballon mit seinem zweiten Insassen, dem Luftschiffer Loyal, bei Woischwitz, ungefähr eine Meile von Breslau, glücklich gelandet ist, haben wir bereits im Mittagblatt zur Beruhigung aller derer gemeldet, die nicht Augenzeugen des interessanten Schauspiels waren, und die nun vor Allem darüber Mittheilung erwarten, ob die Sache nicht „schief gegangen“. Allzu viel Breslauer werden es freilich nicht sein, die der Vorführung des Experiments ferngeblieben waren und daher von dem glücklichen Ausgang nicht durch den Augenschein schon unterrichtet worden sind. Denn wenn die oft gebrauchte Hyperbel von der „wahren Völkerwanderung“, die durch „sensationelle“ Ereignisse in volkreichen Städten hervorgerufen zu werden pflegt, nur einigermaßen passend angewendet werden kann, so war dies mit Rücksicht auf die Menschenmenge der Fall, die sich an dem gestrigen Sonntag seit der dritten Nachmittagsstunde in dichten Schaaren die Kaiser-Wilhelmstraße entlang dem Friebeberg zu bewegte. Manchmal schien Breslaus breiteste Straße noch zu schmal, um den kolossalen Wagen- und den noch kolossaleren Fußgängerverkehr zu bewältigen. Im Garten des Friebeberg-Etablissements mochten wohl 10 000 Menschen versammelt gewesen sein, als es zum Aufstieg kam, und diese 10 000 waren nur ein Bruchtheil derer, die das kühne Experiment aus der Nähe zu beobachten herbeigeströmt waren. Ringsherum, auf dem Wege nach Kleinburg, auf dem freien Felde, in den benachbarten, zum Theil noch unbebauten Straßen der Schweidnitzer Vorstadt, auf den Dächern und Balcons der Kaiser-Wilhelmstraße und ihrer südlich gelegenen Nebenstraßen wartete eine Summe von Tausenden und aber Tausenden von Menschen des Augenblicks, da der kühne Aëronaut sich in schwindelnder Höhe seinem Fallschirm anvertrauen sollte. Es mag Manchem nicht leicht geworden sein, stundenlang in brennender Sonnengluth auf seinem erwählten Posten auszuharren; aber die Neuheit und das Aufregende des in Aussicht gestellten Schauspiels stärkte die bewunderungswürdige Geduld der vieltausendköpfigen Menge. Je näher die siebente Stunde heranrückte, desto dichter wurde die Wagenburg, die sich auf der am Friebeberg vorüberführenden Fahrstraße bildete. Die Polizei hatte an diesem bewegten Tage schweren Dienst; es ist ihr aber trefflich gelungen, die Ordnung inmitten des Chaos von Pferdebahnwagen und sonstigen Vehikeln aller Art und des auf- und abwogenden Verkehrs der Fußgänger aufrecht zu erhalten. Wenn wir weiter oben von der „Neuheit“ des Leroux'schen Experiments sprechen, so kann das nur mit Vorbehalt geschehen. In neuerer Zeit ist das Sichherablassen aus einem Ballon mittelst Fallschirms zwar so selten in Scene gesetzt worden, daß schon die oft citirten „ältesten Leute“ in Anspruch genommen werden müßten, wenn man feststellen wollte, wann bei uns einer schaulustigen Menge das letzte derartige Experiment vorgeführt worden ist. Aber vor circa 100 Jahren, in der Entstehungszeit des modernen Luftballonwesens, sind von den Luftschiffern Blanchard und Garnerin zahlreiche Fallschirmexperimente unternommen worden, nachdem im Jahre 1783 der Franzose Lenormand die ersten glücklichen Versuche gemacht hatte, sich mit einem großen ausgespannten Regenschirm vom Dache eines Hauses herniederzulassen. Leroux' Verdienst besteht darin, daß es ihm augenscheinlich gelungen ist, einen Fallschirm zu construiren, der mit unfehlbarer Sicherheit und Zuverlässigkeit functionirt, wie sich namentlich bei dem am 16. v. M. in Berlin unternommenen Absturz gezeigt hat, der aus einer Höhe von 1000 Metern bei heftigem Sturm erfolgte. Gestern waren die Wetterbedingungen so günstig, wie sie sich wahrscheinlich nur in wenigen Fällen wieder gestalten werden. Der Wind, der Nachmittag noch schwach geweht hatte (die Universitätswarte verzeichnete um zwei Uhr den zweiten Grad der zwölftheiligen Windscala) legte sich gegen 7 Uhr fast ganz. Füllung und Aufstieg des Ballons konnte so in glattester Weise vor sich gehen. Je näher der Moment der Auffahrt kam, desto größer wurde die Spannung des Publikums. Um ½7 Uhr wurde der Fallschirm an dem Netzwerk des Ballons befestigt. Die Füllung des Ballons, der bei einem Durchmesser von ca. 11 Metern einen Inhalt von ca. 700 Cubikmetern hat, war um diese Zeit schon nahezu vollendet. Zehn Minuten vor 7 Uhr war Alles zur Abfahrt bereit. Der Luftschiffer Loyal und sein muthiger Fachgenosse fanden das Fahrzeug in Ordnung. Herr Loyal nahm in dem Korbe Platz, Herr Leroux setzte sich auf den Rand der Gondel, die Beine nach außen herunterhängen lassend, wie zu einer Spazierfahrt in bequemem Wagen. Auf das vier Minuten vor 7 Uhr gegebene Commando „Los“ ließen die bei der Bedienung des Ballons behilflichen Kürassiere die Appendixleinen aus den Händen gleiten, und das Luftschiff stieg in die Höhe. Ein majestätischer Anblick, wie die große gelbseidene Kugel, von der Sonne goldig beleuchtet, mit großer Schnelligkeit nach oben schwebte! Ein leiser Windhauch drückte das immer höher steigende Fahrzeug sanft über die Fahrstraße in östlicher Richtung vom Friebegarten weg. Die Blicke der Tausende folgten dem immer kleiner werdenden Ballon. Da, — es waren erst wenige Secunden seit dem Aufstieg vergangen — als Alles in athemloser Spannung des kritischen Moments wartete, fiel der Fallschirm, während der Ballon, um einen großen Theil seiner Last erleichtert, in die Höhe schnellte. Der rasche Fall des Schirms wurde alsbald gehemmt. Wie von unsichtbarer Hand ausgebreitet, wölbte sich die seidene Hülle des Schirms zu einer flachen, nach unten offenen Schaale. An den von der Peripherie herabhängenden, sich nach unten zu vereinigenden feinen Hanfsträngen hing, wie ein Luftgymnastiker am Trapez, der kühne Experimentator. Langsam, ohne zu schwanken oder zu schaukeln, näherte sich in fast senkrechter Richtung der Fallschirm mit seiner Last dem Erdboden. Das Gefühl der Beklemmung, das die Zuschauer vor dem Augenblick des Abspringens Leroux' vom Ballon und namentlich während des Abspringens selber gefangen hielt, wich dem Gefühl der Beruhigung. In wenigen Secunden hatte Leroux wieder festen Boden unter den Füßen, einige Hundert Meter von der Stelle des Aufstiegs entfernt. Fünf Minuten später war der vom Publikum vielfach mit Hurrahs und Bravos empfangene Luftschiffer wieder im Garten des Friebeberg-Etablissements der Gegenstand aufrichtiger Bewunderung, von allen Seiten beglückwünscht. Ueber die Höhe, aus welcher Herr Leroux den „Abstieg“ unternommen, waren im Publikum die widersprechendsten Ansichten verbreitet. Wie wir auf Grund authentischer Information mittheilen können, zeigte das Ballonmanometer im Augenblick, als der Absturz erfolgte, auf 550 m Höhe. Der Ballon, welcher, nachdem der eine Passagier „ausgestiegen“ war, seinen Weg in bedeutender Höhe nach Ost-Süd-Ost weiter festsetzte, ging mit seinem Insassen Loyal, der als erprobter Luftschiffer in seinem Fahrzeug mit Umsicht die zum Niedergang nöthigen Anordnungen traf, auf freiem Felde in der Nähe von Woischwitz glücklich vor Anker. Noch vor 8 Uhr war auch Herr Loyal wieder im Friebegarten, gleichfalls von vielen Seiten wegen des günstigen Ausgangs der Fahrt beglückwünscht. Das Publikum strömte inzwischen, hochbefriedigt von dem Verlauf des fesselnden, eigenartigen Schauspiels, in dichten Schaaren der Stadt zu. — Das Interesse, welches die Breslauer Bevölkerung dem Experiment des Herrn Leroux gestern entgegengebracht, hat die Herren Dorn und Baron, den Impresarien der Herren Loyal und Leroux, Veranlassung gegeben, einen zweiten Aufstieg und Absturz zu veranstalten. Für diese Wiederholung ist der nächste Mittwoch (Bußtag), in Aussicht genommen.

Ein raffinirter Gaunerstreich wird uns aus Paris berichtet. Ein englischer Industrieritter, der die Ausstellung als geeignetes Feld für seine Thätigkeit betrachtet, kam vor wenigen Wochen hierher und trat mit einem Häusermakler wegen Kaufes eines kleinen Hôtel garni in Unterhandlung. Der festgesetzte Preis war 50 000 Francs, worauf vorläufig nur 2000 Frcs. angezahlt wurden. Der geniale Engländer richtete Alles in großem Style her, machte für sein Hotel große Reclame, ließ an allen Bahnhöfen Placate vertheilen, in denen er den Comfort seines in der Nähe der Ausstellun gelegenen „home“ pries, und binnen Kurzem hatte er sämmtliche Zimme besetzt. In jedem Apartement waren Zettel aufgehängt, worin der Wirth seine Gäste vor Taschendieben warnte und bemerkte, daß er nur für die ihm zur Aufbewahrung übergebenen Werthsachen verantwortlich sei. Mehrere Besucher händigten ihm ihre Banknoten und Pretiosen ein, und als der Biedermann im Besitze von 30000 Francs war, verschwand er eines Tages plötzlich. Doch er kam nicht weit. Der Arm der Gerechtigkeit erreichte ihn sehr bald auf dem Champ de Mars, als er grade im Begriff stand, sich mit den Taschen eines Besuchers der Ausstellung etwas zu vertraut zu machen. Der ehrliche Wirth befindet sich nun unter Schloß und Riegel, und seine vertrauensseligen Gäste waren froh, daß sie wenigstens einen Theil ihrer Werthsachen zurückerhielten.

Geistliche Concerte. In den meisten Staaten der Union ist der Sonntag ein Tag todesähnlicher Ruhe. Besonders streng verfahren die Gesetze in Bezug auf die Theater, Concerthäuser, Museen und Gastwirthschaften, keine dieser Anstalten darf am Sonntag geöffnet sein; Zuwiderhandlungen ziehen sofortige Schließung und sonstige schwere Strafen nach sich. Seit Jahren jedoch hat man einen Ausweg gefunden, der die amerikanische Sonntagsheiligkeit, wie sie sich den Gesetzen zum Trotze gestaltet hat, trefflich beleuchtet. Dieser Ausweg ist — wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt — das sogenannte „Sacred-Concert“ — das „Geistliche Concert“, welches nicht allein erlaubt ist, sondern den Behörden sogar als ein wohlgefälliges Unternehmen gilt. So nennt der berühmte Zauberkünstler Hermann seine „Soiréen“ im Metropolitan-Opernhaus am Sonntag einfach „Sacred-Concert“ und es fällt Niemand ein, seine Vorstellungen zu verbieten. Man denke sich ein geistliches Concert, bei dem Professor Hermann seine Frau aus einer Kanone in die Luft schießt, oder einem biederen Landbewohner ein halbes Dutzend Kaninchen aus der Nase zieht. Indessen ist eine solche Vorstellung in der That noch eine geistliche zu nennen Aufführungen gegenüber, wie beispielsweise solche an einem der letzten Sonntage in Laurel Hill, L. J., stattfand. Das Programm allein genügt, um einen überraschenden Einblick in ein solches religiöses Concert zu gewinnen. Hier ist es: „Großes geistliches Concert“ in Hart's Hall, Laurel Hill, L. J., am Sonntag, den 21. April. 1) Auftreten von zehn berühmten Boxern, darunter Swipes, der grandiose Zeitungsjunge, und Macky, der farbige Todtschläger. 2) Fräulein Mary Sullivan von Boston und Annie West von Liverpool werden einander mit Schlagringen zu Leibe rücken. 3) Großer Ringkampf zwischen zehn jungen Damen. 4) Die Athleten Bill Denver und Jack Popper in ihren unübertroffenen Leistungen. 5) „Graf“ Dempsey, der Mann mit den eisernen Zähnen. 6) Soloscene: Das Vernunftsschwein von Chicago, dargestellt von Miß Bridget Millet — — und so geht es noch eine Weile fort. Es braucht nur noch hinzugefügt zu werden, daß während der „Boxing-Matches“ das Blut in Strömen floß, da die Damen in ihren Kämpfen sich allen Ernstes zu Boden schlugen und blutend hinausgetragen werden mußten — so hat man ein annäherndes Bild des sogenannten „geistlichen Concerts“ und, im weiteren Sinne, der berühmten amerikanischen Sonntagsruhe.

Der Ursprung der Battenberger. Aus Sydney wird der „Frkf. Zeitung“ geschrieben: „Kennt man in Deutschland den Ursprung der Familie Battenberg? Nein. So höre man, was ein treuherziges australisches Blatt, die „Weekly News“, über denselben zu berichten weiß. Der Vater des Gründers des Hauses Battenberg war Kammerdiener und Kurier, der, als er seinem königlichen Herrn den Bart rasirte, über alle Dinge so klug zu reden wußte, daß ihm zuletzt ein Staatsamt übertragen wurde. Sein Sohn war ein außerordentlich schöner, dabei aber (dieses „dabei“ ist kostbar) discreter Mann. In Folge dessen begünstigte ihn der Hof. Endlich machte er eine gute Heirath, wurde Staatsrath, Prinz von Battenberg u. s. w. Sein Sohn ist der ehemalige Bulgarenfürst Prinz Alexander.“

Berlin-Stettin hat aus freien Stücken die Löhne der bei ihm beschäftigten Arbeiter um 20 Pf. pro Tag erhöht. Die hiesigen Arbeiter erhalten in Zukunft 2 M., die Streckenarbeiter 1,95 M. Die neue Lohnberechnung tritt mit dem 25. Mai in Kraft.

Guben, 11. Mai. Der Strike der Zimmerleute ist fast als beendet anzusehen. Dagegen haben jetzt die Bergleute der drei hiesigen Braunkohlengruben die Arbeit eingestellt, so daß in den hiesigen Fabriken schon der Kohlenmangel fühlbar wird.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	761	10	OSO 1	bedeckt.	
Aberdeen.....	762	14	NO 3	h. bedeckt.	
Christiansund .	768	10	NO 5	heiter.	
Kopenhagen ..	760	12	NO 2	wolkig.	
Stockholm	763	14	still	bedeckt.	
Haparanda	765	7	N 2	Nebel.	
Petersburg....	763	8	still	bedeckt.	
Moskau.......	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	761	10	NW 3	heiter.	
Cherbourg	758	11	WNW 1	wolkig.	
Helder	757	12	S 1	wolkig.	
Sylt..........	758	13	O 3	wolkig.	
Hamburg	758	12	W 3	Regen.	Nachts starker Reg.
Swinemünde ..	758	10	NO 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	15	ONO 1	heiter.	
Memel........	762	16	O 2	wolkenlos.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	759	12	WSW 2	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	762	13	SW 3	heiter.	
Wiesbaden....	761	13	SW 2	h. bedeckt.	
München	762	12	NO 2	bedeckt.	
Chemnitz	760	13	W 2	wolkig.	
Berlin........	757	15	SSW 3	bedeckt.	Gest. Nm. Gewitter.
Wien.........	760	14	WSW 2	h. bedeckt.	
Breslau.......	759	17	SW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	20	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Furche niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von England ostwärts über Norddeutschland hinaus nach Russland hin, charakterisirt durch trübes Wetter mit Regenfällen. In Südwest-Deutschland ist wieder heiteres Wetter eingetreten. Im östlichen Deutschland liegt die Temperatur erheblich über der normalen, im westlichen ist sie durchschnittlich nahezu normal. In Magdeburg sind 20 mm Regen gefallen. Berlin hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Mai.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, 16. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen u. A. zur Berathung: Bewilligung von 600 Mark Kosten für den Druck eines beschreibenden Verzeichnisses der in der Bibliothek vorhandenen griechischen Handschriften. Verstärkung der für die Verwaltung der Canalbauwerke für das Jahr 1888/89 unter Abtheilung B ausgesetzten Mittel im Betrage von 17641 M. 17 Pf. Verstärkung des Titels III Pos. 1 der Verwaltung der Canalbauwerke pro 1888/89 um 2200 M. Verkauf des Grundstücks Salzstraße Nr. 1 und Matthiasstraße Nr. 99. Umbau der alten Hospital-Apotheke, Burgfeld Nr. 6, in eine Desinfections-Anstalt. Bewilligung von 4745 M. 54 Pf. zur Deckung der Kosten der am 14. und 25. Januar c. im westlichen Wahlkreise der Stadt Breslau vollzogenen Ersatzwahl eines Reichstags-Abgeordneten. Entnahme des im Enteignungs-Verfahren festgestellten Preises für das durch die Straßenfluchtlinie der Kaiser Wilhelmstraße von dem Grundstück Nr. 43 daselbst abgetrennten Straßenterrains mit 687 M. 40 Pf. incl. Kosten aus dem Substanzgelder-Fonds. Gutachten des Ausschusses II über den Geschäftsbericht der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft pro 1888; ferner über die Vorschriften für die Benutzung des hiesigen städtischen Packhofes. Abänderung der Vereinbarung über die Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung bei Abschluß von Verträgen. Gutachten des Ausschusses IV über den Verkauf einer Parzelle und Vermiethung einer dergleichen von dem Carlsplatz Nr. 2 belegenen Grundstück. Verpachtung des Rittergutes Riemberg. Bewilligung von 3300 Mark zur Umwandlung der Wohnung des Rathhaus-Inspectors in Geschäftsräume des Kataster-Amtes und zur Herstellung einer anderen Amtswohnung für den Rathhaus-Inspector. Cautionsbestellung seitens des Inspectors am neuen Krankenhause auf der Göppertstraße. Verstärkung des Etats für die Verwaltung des Marstalls pro 1888/89 sub Titel VI 1 und 2, Titel VIII 1 um zusammen 71503 M. 2 Pf.

z. **Tarnowitz,** 12. Mai. [Bahnbau.] Mit Beginn des vorigen Monats sind die Erdarbeiten zum Bau der Verbindungsbahn Radzionkau-Karf-Beuthen OS. begonnen worden. Durch den Bau dieser Strecke werden die Linien Tarnowitz-Karf und Radzionkau-Scharley-Beuthen R.-O.-U. erübrigt. Der Abbruch dieser Strecken bringt nicht nur die seitens der Bahnverwaltung längst gehegte Absicht der Zusammenlegung der beiden Bahnhöfe in Beuthen zur Ausführung, sondern es tritt die Möglichkeit einer größeren Belastung der Züge ein, indem die zwischen Tarnowitz und Karf bestehende starke Neigung von 1 : 60 dadurch umgangen wird. Der Bau dieser kurzen Verbindungsstrecke hat die Anlegung von nicht weniger als 2 Chaussee-Ueberführungen und 5 Durchlässen zur Folge und wird von dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamte in Kattowitz geleitet. Nach Fertigstellung dieser Verbindungsstrecke, die voraussichtlich im Herbst dieses oder im Frühjahr künftigen Jahres erfolgen wird, gelangen die dadurch überflüssig werdenden Strecken Tarnowitz-Karf und Radzionkau-Scharley-Beuthen R.-O.-U. sofort zum Abbruch.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

ae. **Hamburg,** 13. Mai. In Spanien ist das neue Alkoholgesetz von den Cortes angenommen worden.

k. **London,** 13. Mai. Nach einer Berliner Meldung der „Times" nimmt die Samoa-Conferenz einen glatten Verlauf, da England die Rolle des ehrlichen Maklers zwischen Deutschland und Amerika spiele.

m. **Konstantinopel,** 13. Mai. Der nach Berlin entsandte Ali Nizmi Pascha überbringt ein Schreiben des Sultans an den Kaiser mit der Einladung, bei Besuch Athens auch nach Konstantinopel zu kommen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dortmund, 13. Mai. Die Arbeiterbewegung nimmt zu. Ansammlungen von Arbeitermassen vor den Zechen drohen, den Betrieb der Wasserhaltungsmaschinen zu stören, und die Gruben zum Ersaufen zu bringen. Umherziehende, mehrere 100 Mann starke Banden bedrohen wieder die arbeitbereiten Arbeiter. Die Wasserwerke an der Ruhr, die den ganzen Industriebezirk versorgen, sind bedroht. Die Belegschaft der Zeche Margarethe will weiter arbeiten, wenn sie vor Gewaltthätigkeiten der Strikenden geschützt wird, ebenso andere; doch ist solches jetzt nicht zu erreichen.

Dortmund, 13. Mai. Die Deputation des Dortmunder Strike-Comités ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Preßburg, 13. Mai. Gelegentlich der gestrigen Uebergabe des Mandates an den Justizminister Szilagiy hielt dieser vor den Wählern eine Rede, in welcher er erklärte, die wesentlichste der geplanten Reformen sei jene der Verwaltung. Wenn auch im Cabinete abweichende Anschauungen darüber beständen, so sei man doch vollkommen einig, daß eine gute Verwaltung den Hauptzweck der Reform bilden müßte, und daß mit der Ernennung staatlicher Verwaltungsorgane allein das Wesen der Reform nicht erschöpft sei, daß vielmehr die Organisirung einzelner, autonomer Verwaltungstheile, die Sicherung der staatlichen Controle und die Neuorganisirung des autonomen Wirkungskreises das nothwendige ergänzende Grundelement derselben bilden müssen. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten werden zu keiner, die Reform aufschiebenden Controverse führen.

Paris, 13. Mai. Das „Echo de Paris" meldet aus London von einer ernstlichen Erkrankung Boulangers. Derselbe soll an inneren Blutungen leiden.

Tiflis, 12. Mai. Der Schah von Persien passirte gestern die Grenze bei Dshulfa, woselbst er von russischen Würdenträgern und von einer Ehrenwache von 150 Kosaken empfangen wurde.

Bukarest, 13. Mai. Volkswirthschaftliche Blätter erklären die aus englischen Geschäftskreisen erhobenen Anschuldigungen, daß die rumänischen Exporteure rumänisches Getreide unter ungarischer Etiquette ausführen, als unbegründet, suchen nachzuweisen, daß die rumänischen Exporteure keinerlei Interesse an einem solchen Vorgehen hätten und erinnern daran, daß auf dem deutschen Müllertage die vorzügliche Qualität des rumänischen Getreides amtlich anerkannt wurde.

Kairo, 13. Mai. Das „Bureau Reuter" meldet: Betreffs der Convertirung der privilegirten egyptischen Schuld beschäftigt man sich augenblicklich mit der Ausarbeitung des bezüglichen Entwurfes, welcher den Mächten unterbreitet werden soll. Es heißt, England und Deutschland stimmten bereits im Principe der Convertirung zu, seitens Frankreichs erwarte man keine ernste Opposition.

Triest, 12. Mai. Der Lloyddampfer „Apollo" ist heute Nachmittag, von Konstantinopel kommend, hier eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,96 m U.-P. + 0,27 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 13. Mai. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	11. Mai.	13. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	25,35	25,10—25,30
Rendement Basis 88 pCt.	24,60	24,75—25
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,50	19,00—21,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker stetig. — Raffinirte unverändert.

Termine. Mai 21,75, Juni 21,80, Juli 21,85, August 21,90, October-December 14,65. Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 13. Mai, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai $86\frac{1}{4}$, Juni $86\frac{1}{4}$, Juli $86\frac{1}{2}$, August 87, September $87\frac{3}{4}$, October $87\frac{3}{4}$, December $88\frac{1}{4}$, März 1890 $88\frac{1}{2}$. Tendenz: Schwach behauptet. — Zufuhr von Rio 10000 Sack, von Santos 9000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5—10 Points Hausse.

Hamburg, 10. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogr. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare Mai $24\frac{3}{4}$ M. Br. Kartoffelmehl still. Prima Waare $24\frac{3}{4}$ M., extra Qual. $25\frac{1}{2}$—27 M., per Mai-Lieferung still, $24\frac{3}{4}$ Mark Br. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $27\frac{3}{4}$—28 M., 44 Bé $28\frac{3}{4}$—29 M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—$28\frac{1}{2}$ Mark, geraspelt in Säcken $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{4}$ Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 33—34 M.

Hamburg, 10. Mai. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub $44\frac{1}{2}$—$46\frac{1}{2}$ Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks $40\frac{3}{4}$ Mark, Armour $40\frac{3}{4}$ M. Diverse Marken $40\frac{3}{4}$ Mark, Steam 41 M. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 39 M. per 100 Pfd., in Firkins à 40 M. per Stück. Royal $46\frac{1}{2}$ M., Hammonia $45\frac{1}{4}$ Mark, Hansafett $42\frac{3}{4}$ M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 Mark in Tierces, 39,25 Mark in Eimern.

Hamburg, 12. Mai. [Chile-Salpeter.] Die grossen, nahe bevorstehenden Zufuhren drückten auf den Werth des Artikels. Loco-Waare bedingt einen Preis von 8,70 M., während Canal-Ladungen oder solche, die demnächst zu erwarten sind, zu 8,20 M. angeboten sind. Aus den im Herbst zu gewärtigenden Schiffen ist Waare zu 8,45 M. erhältlich und aus den im nächsten Frühjahr zu erwartenden Schiffen zu 8,80 M.

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 10. Mai. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block Breslau.] Unser Markt hat sich seit der vergangenen Woche wieder gebessert und M/n Warrants, welche Dinstag 44 sh 3 d Casse berührt hatten, schliessen heute nach einem durch Realisationen veranlassten Rückgang auf 43 sh 9 d zu 44 sh 1 d Cassa. Die Handelsstatistik für April weist eine bedeutende Erhöhung des Roheisenexports auf im Vergleich mit dem Ergebniss der gleichen Periode vergangenen Jahres. Die Nachfrage vom Continent hat sich wieder gebessert. Fabrikanten-

2 **Breslau,** 13. Mai. [Von der Börse.] Die Börse begann in getheilter Haltung. Während das österr. Gebiet sofort günstig lag, zeigte der Montanmarkt eine sehr schlechte Haltung. Später konnte die Tendenz für österreichische Werthe sich noch weiter bessern, wobei namentlich Creditactien einen nennenswerthen Aufschwung nahmen; auch das Bergwerksgebiet sah freundlicher aus, bis am Schlusse die Stimmung hier wieder umschlug, während Oesterr. Creditactien ihren Coursgewinn voll behauptet haben. Türkenloose im Verlaufe höher. Sonstiges still. Geschäft zuweilen belebter.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 161—$162\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $88\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente $83\frac{7}{8}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $136\frac{1}{8}$—$135\frac{5}{8}$—$136\frac{5}{8}$—$136\frac{1}{8}$ bez., Donnersmarckhütte 75,85 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $105\frac{1}{4}$ bis $104\frac{3}{4}$—$105\frac{3}{8}$—105 bez.,. Russ. 1880er Anleihe 95,80 bez., Russ. 1884er Anleihe 103,60 bez., Orient-Anleihe II $67\frac{3}{4}$ Gd., Russ. Valuta $218\frac{1}{2}$ bez., Türken $17\frac{3}{8}$ bez., Egypter $94\frac{1}{2}$ bez., Italiener $97\frac{1}{2}$ bez., Türkenloose $78\frac{1}{2}$—80 bez., Lombarden $50\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—51 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 161, 30. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 13. Mai, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 162, 25. Staatsbahn 104, 50. Italiener 97, 60. Laurahütte 136, 60. 1880er Russen 95, 90. Russ. Noten 218, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 88. 60. 1884er Russen 104, —. Orient-Anleihe II 67. 90. Mainzer 123, 10. Disconto-Commandit 235, 40. 4proc. Egypter 94, 75. Sehr fest.

Wien, 13. Mai, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 25. Marknoten 58, 10. 4% ungar. Goldrente 103, —. Fest.

Wien, 13. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 90. Staatsbahn 242, 50. Lombarden 107, 85. Galizier 206, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 07. 4proc. ungar. Goldrente 102, 95. dto. Papierrente 97, 50. Elbethalbahn 209, —. Fest.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Mittags. Credit-Actien 258, 87. Staatsbahn 208, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 88, 60. Egypter 94, 70. Laura —. —. Sehr fest.

Paris, 13. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 13. Mai. Consols 98, 87. 1873er Russen 104 37. Egypter 92, 62. Trübe.

Wien, 13. Mai. [Schluss-Course.] Credithausse.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Credit-Actien..	298 90	302 50	Marknoten	58 15	58 02
St.-Eis.-A.-Cert.	242 25	242 —	4% ung. Goldrente.	103 —	103 10
Lomb. Eisenb..	107 75	108 90	Silberrente	86 —	86 05
Galizier	206 75	206 50	London	118 95	118 90
Napoleonsd'or .	9 $44\frac{1}{2}$	9 43	Ungar. Papierrente .	97 35	97 62

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 13. Mai 1889

Berlin, 13 Mai. [Amtliche Schluss-Course] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	13.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 70
Gotthardt-Bahn .ult.	150 20	150 50
Lübeck-Büchen	195 80	196 90
Mainz-Ludwigshaf..	123 —	123 —
Mittelmeerbahn ult.	122 —	122 —
Warschau-Wien....	267 50	267 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	11.	13.
Breslau-Warschau..	72 50	72 50
Ostpreuss. Südbahn.	121 80	121 50

Bank-Actien.

	11.	13.
Bresl.Discontobank.	114 70	114 10
do. Wechslerbank.	111 —	111 50
Deutsche Bank.....	174 50	174 70
Disc.-Command. ult.	234 40	236 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 60	162 70
Schles. Bankverein.	135 10	134 —

Industrie-Gesellschaften.

	11.	13.
Archimedes	145 —	145 —
Bismarckhütte	208 —	208 50
Bochum.Gussstahl.ult	208 20	208 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 50	53 75
do. Eisenb.Wagenb.	179 50	179 —
do. Pferdebahn...	154 —	153 50
do. verein. Oelfabr.	101 —	99 —
Cement Giesel.....	163 40	163 20
Donnersmarckh. ...	76 —	75 60
Dortm. Union St.-Pr.	93 —	93 20
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	188 —	188 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	186 20	186 40
Hofm. Waggonfabrik	173 —	172 90
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 —
Laurahütte	136 10	136 50
Obschl. Chamotte-F.	163 70	163 90
do. Eisb.-Bed.	105 70	104 —
do. Eisen-Ind.	206 25	207 —
do. Portl.-Cem.	148 10	149 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 —	126 60
Redenhütte St.-Pr..	143 50	147 90
do. Oblig...	116 50	116 50
Schlesischer Cement	223 50	222 —
do. Dampf.-Comp.	133 30	133 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 —	172 —
do. St.-Pr.-A.	172 —	172 50
Tarnowitzer Act....	31 50	32 10
do. St.-Pr..	103 10	103 —

Inländische Fonds.

Cours vom	11.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 10	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	107 —
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 —	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	175 —	175 60
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 60	101 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 90	101 90
do. Rentenbriefe..	105 30	105 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	11.	13.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	101 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	102 50

Ausländische Fonds.

	11.	13.
Egypter 4%	94 60	94 40
Italienische Rente..	97 50	97 60
Mexikaner	98 20	98 60
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	73 50	73 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 80	73 70
do. 1860er Loose.	128 —	128 70
Poln. 5% Pfandbr..	65 20	65 40
do. Liqu.-Pfandbr.	59 20	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	97 90
do. 6% do. do.	108 —	108 —
Russ. 1880er Anleihe	95 90	95 80
do. 1884er do. ult.	104 —	104 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 20	99 —
do. 1883er Goldr.	116 40	116 —
do. Orient-Anl. II.	67 90	67 90
Serb. amort. Rente	87 20	87 20
Türkische Anleihe.	17 60	17 50
do. Loose.......	78 50	79 50
do. Tabaks-Actien	101 20	101 20
Ung. 4% Goldrente	88 70	88 70
do. Papierrente ..	83 80	84 —

Banknoten.

	11.	13.
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 45	172 60
Russ. Bankn. 100 SR.	218 60	218 90

Wechsel.

	11.	13.
Amsterdam 8 T....	169 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 38	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 95	172 05
do. 100 Fl. 2 M.	171 40	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	218 25	218 75

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 13. Mai. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, westfälische Bergwerke matt.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Berl.Handelsges. ult.	176 87	177 12	Ostpr.Südb.-Act. ult.	115 37	115 87
Disc.-Command. ult.	234 12	235 75	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	92 50	91 87
Oesterr. Credit..ult.	160 87	162 75	Laurahütte .....ult.	136 62	136 —
Franzosen ......ult.	104 25	104 50	Egypter ....ult.	94 67	95 —
Galizier ....ult.	89 25	89 50	Italiener........ult.	97 37	97 50
Lombarden .....ult.	50 75	51 12	Russ. 1880er Anl. ult.	95 87	95 75
Lübeck-Büchen .ult.	196 25	197 37	Türkenloose ....ult.	79 25	79 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 —	123 12	Russ. II. Orient-A. ult.	67 87	67 75
Marienb.-Mlawka ult.	79 —	80 12	Russ. Banknoten. ult.	218 50	218 75
Mecklenburger ..ult.	172 75	172 75	Ungar. Goldrente ult.	88 50	88 62

Producten-Börse.

Berlin, 13. Mai, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 187, —, Septbr.-October 183, 50. Roggen Mai-Juni 143, —, September-October 144. 25. Rüböl Mai-Juni 54, 40. Sept.-Oct. 52, 40. Spiritus 70er Mai-Juni 34, 60, August-Septbr. 35, 60, Petroleum loco 22. 60. Hafer Mai 144, —.

Berlin, 13. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			Rüböl [illegible] 100 Kgr. Mat[illegible]		
Mai-Juni	188 —	187 —	Mai	54 60	54 40
Septbr.-Octbr. ...	185 —	182 75	Septbr.-Octbr. ...	52 50	52 30
			Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Höher.		
Roggen p. 1000 Kg. Flau			Loco mit 70 M. verst.	35 50	35 60
Mai-Juni	144 —	142 50	Mai-Juni 70 er	34 60	35 —
Juni-Juli	144 25	142 70	August-Septbr. 70er	35 50	36 —
Septbr.-Octbr. ...	145 50	144 25	Loco mit 50 M. verst.	55 30	55 40
Hafer pr. 1000 Kgr.			Mai-Juni 50 er	54 —	54 50
Mai	145 75	144 25	August-Septbr. 50er	55 —	55 50
Mai-Juni	142 25	141 50			

Stettin, 13. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	13	Cours vom	11.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	182 50	181 50	Mai-Juni	54 50	54 50
Septbr.-Octbr. ...	184 50	182 50	Septbr.-Octbr. ...	53 —	53 —
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Mai-Juni	143 50	141 50	Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 60
Septbr.-Octbr. ...	144 50	142 —	Loco mit 70 M. verst.	34 80	32 —
			Mai-Juni 70 er ...	34 30	34 30
Petroleum loco ..	11 10	11 25	August-Septbr. 70er	35 30	35 30

Berlin, 11. Mai. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 55,3 M. bez., Mai und Mai-Juni 53,9—54 M. bez., Juni-Juli 54,1 M. bez., Juli-August 54,5—54,6 M. bez., August-September 54,9—55 M. bez., September-October 54,9—55 Mark bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 35,5 M. bez., Mai und Mai-Juni 34,5 M. bez., Juni-Juli 34,6—34,5—34,7—34,6 M. bez., Juli-August 35—35,1 M. bez., August-Septbr. 35,4—35,5 M. bez., September-October 35,4—35,5 M. bez.

Glasgow, 13. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43. 11.

preise sind ohne Veränderung. Bestände im Store 1 029 613 t gegen 978 305 in 1888. Verschiffungen 9562 t gegen 8182 in 1888. Hochöfen im Betrieb 76 t gegen 87 in 1888.

Middlesbro. Die Abnahme der Lagerbestände beträgt für April 41 500 Tons, was in Verbindung mit dem drohenden Coks-Mangel, welcher eine Productions-Verminderung zur Folge haben musste, die Preise noch mehr befestigte. Nr. III in den Händen der Fabrikanten fängt an rar zu werden und man nimmt immer mehr Eisen aus dem Store, um die Nachfrage zu befriedigen. Middlesbro III gmb. Warrants 39 sh 1 d cassa. Middlesbro III gmb. Fabrikanteneisen 39 sh 3 d bis 39 sh $4^1/_2$ d prompt.

Ausweise.

W. T. B. **Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn** betrugen im Monat April 1889 provisorisch 357 137 M. gegen Monat April 1888 provisorisch 336 579 M., mithin im Monat April 1889 mehr 20 558 M. Die definitiven Einnahmen im Monat April 1888 betrugen 349 424 Mark. Die Gesammt-Einnahmen bis ult. April 1889 betrugen provisorisch 1 281 493 M. gegen 1 148 667 M. im gleichen Zeitraum des Jahres 1888, mithin mehr 132 826 M. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo April 1888 betrugen 1 196 034 M.

W. T. B. **Newyork,** 12. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 207 250 Doll., gegen 9 848 499 Doll. in der Vorwoche: davon für Stoffe 1 504 247 Doll., gegen 277 490 Doll. in der Vorwoche.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere inniggeliebte, theure Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Frau Kaufmann [2520]

Henriette Guttmann,
geb. Ebstein,

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

Breslau, den 12. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Matthiasstrasse 93, statt.

Heut Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester [2519]

Frau Laura Aronheim,
geb. Wollstein,

nach nur zweijähriger, überaus glücklicher Ehe in ihrem 28. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht statt jeder besonderen Meldung.

Görlitz, Breslau, Berlin, Reetz, den 12. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Görlitz Dinstag, den 14. Mai, Nachm. 4 Uhr, statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Gräfin **Helene Unruh,** Hr. Capitän-Lieut. **August von Heringen,** Berlin. Frl. **Margarete Günzel,** Hr. Hauptm. a. D. **Hans Schmidt.** Fräul. **Hedwig Stuller,** Hr. Dr. med. **Otto Klinke.** Fräul. **Martha Ullrich,** Hr. Ger.-Assessor **Karl Bernard,** Katscher.

Verbunden: Herr Ober-Roßarzt **Heinrich Kattner,** Frl. **Margarete Borcherdt,** Hannover—Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Amtsrichter Dr. **Felisch,** Carolath. Hrn. Prem.-Lieut. **v. Garnier,** Berlin.

Gestorben: Frl. **Marie Prölß,** Sommerfeld. Herr Geh. Regierungs-Rath a. D. **Konrad Zietelmann,** Stettin. Herr Majoratsbesitzer **Heinrich v. Salisch** auf Koschnöwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns zur silbernen Hochzeit gewidmet worden sind, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Brieg, im Mai 1889. [2518]

W. Langer
und Frau, geb. Neumann.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Dr. Aßmann, Feldpropst u. Bischof, Berlin.
Baron v. Howard, Wien.
v. Wentzel, Hauptm., n. Fr., Freiburg.
Frau Landesält. v. Oheimb, Rgbs., Wronin.
Petri, Fabrik-Director, Buschweiler.
Köcher, Erster Staatsanw., Beuthen OS.
Gebbert, Staatsanwalt, Beuthen OS.
Hoffmann, Fabrikbes., n. Fam. Altwasser.
Wolf, Kfm., Chemnitz.
Seyberlich, Kfm., Leipzig.
Stahlkopf, Kfm., Berlin.
Dummler, Kfm., Pforzheim.
Dierig, Fabrikbes., n. Frau, Langenbielau.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Leuty, Kfm., Paris.
Adams, Kfm., Gera.
Hansen, Kfm., Odessa.
Otto, Fabrikbes., Berlin.
Lodholz, Kfm., Hanau.
van Schaak, Kfm., Paris.
de Maan, Kfm., Paris.
Becker, Kfm., Hamburg.
Bartels, Kfm., Leipzig.
Amrath, Kfm., Rheydt.
Läufer, Kfm., Köln.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baronin von Teichmann-Logischen, Rgbsn., n. Begl., Pontwitz.
v. Maltzitz, Major, Liegnitz.
Frau v. Walter, Rgbs., Nieder-Maliau.
Klinge, Kfm., Crefeld.
Frau Rgbs. Hoffmann, Boguslawitz.
Steffen, Ing., Wien.
Hellmich, Landwirth, Leichau.
Löhmer, Kfm., Köln.
Riedel, Kfm., Hamburg.
Görlitz, Kfm., Schwäb.-Gmünd.
Sturm, Gewehrfabrikant, Suhl in Thür.
Sachsenröder, Kfm., Reichenbach i. Sachs.
Brössicke, Kfm., Kassel.
Märtens, Kfm., Köln.
Reichert, Kfm., Karlsruhe.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
v. d. Reck, Offiz., Eberswalde.
Dr. Fiedler, Kosel.
Simon, Offiz., Neisse.
Thoulow, Kfm., Kopenhagen.
Petersen, Kfm., Kopenhagen.
Häbertin, Staatsanw., Glatz.
Jung, Kreisbaumstr., mit Gem., Kattowitz.
Werner, Ing., Zittau.
Kreyssig, Kfm., Danzig.
Schreiber, Part., Mährisch-Schönberg.
Winkler, Part., Mährisch-Schönberg.
Jacobsohn, Kfm., Berlin.
Dr. Parisius, Berlin.
v. Stockmann n. Gemahlin, Urbanowitz.
Fr. v. Metzko, Brieg.
Bausch, Part., n. Gemahlin, Berlin.
Schumacher, Gutsbesitzer, Halberdorf.
Przikling, Kfm., Beuthen (Oberschles.).
Fiedler, Kattowitz.
Trostorff, Ing., Grevenbroich.
Wiedner, Hptm., Reichenbach.
Dr. Kallen, Seminarlehrer, Pilchwitz.
Negers, Kfm., Newyork.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Ostrowiecz, prakt. Arzt, Landeck.
Müller, nsp., Heidane.
Gradzielewski, Rechtsanw., Schrimm.
Gfrärer, Gerichts-Assessor, Görlitz.
Franke, Referend., Glogau.
Ullrich, Kfm., Annaberg.
Wolf, Kfm., Dresden.
Böttger, Kfm., Annaberg.
Horwege, Kfm., Hamburg.
Hübsch, Kfm., Leipzig.
Höters, Kfm., Frankfurt.
Kochmann, Fabrik., Beuthen.
Fr. Apothekenbes. Mahler n. Fam., Gr.-Hartmannsdorf, Reg.-Bez. Liegnitz.
Groth, Kfm., Berlin.
Fr. Szultz n. Töcht., Kalisch.
Jäger, Kfm., Leobschütz.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle Nr. 777.
v. Skrewski, Gutsbesitzer, Kalisch.
v. Czybylski, Gutsbesitzer, Kalisch.
Fr. v. Jodzowska, Kalisch.
Kosinski, Schul-Director, Reinerz.
Brieke, Gymnasiallehrer, Grünberg.
Becker, Ing., Wersohl.
Barlen, Ing., Wersohl.
Mende, kgl. Kreis-Secretär, Glatz.
Hebbeler, Fabrikt., Cottbus.
Henschel, Kfm., Berlin.
Wiester, Versicher.-Inspect., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. Mai 1889.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 bzG	104,50 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,15 B
do. do.	$3^1/_2$	104,25 B	104,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,00 ebzG	107,00 bzG
do. do.	$3^1/_2$	104,90 B	105,10à15 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	102,00 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,85 B	101,85 bz
do. Lit. A. …	$3^1/_2$	102à2,05 bzB	102à2,05 bz
do. Rusticale .	$3^1/_2$	102,00 bzB	102à2,05 bz
do. Lit. C. ..	$3^1/_2$	102à2,05 bzB	102à2,05 bz
do. Lit. D. …	$3^1/_2$	102,15 bzG	102,15à20 bzB
do. altl. ……	4	101,50 B	101,20 G
do. Lit. A. …	4	101,40 bzG	101,20 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,45 B	101,20 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. …	4	101,45 B	101,20 G
do. Lit. B. …	4	—	—
do. Posener ..	4	101,70 bz	101,70à65 bz
do. do.	$3^1/_2$	102,10 B	102,00 G
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 B	105,10 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,70 G	103,70 G
do. do.	$3^1/_2$	102,10 B	102,10 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	98,00 G	98,75 G
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	101,25 bz	101,25 B
do. rz. à 100	4	104,05 B	104,05 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,25 B	112,30 B
do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	104,05 B	104,05 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,50 G	104,50 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Deutsches Eienbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,50 B	104,40 bzG
do K.	4	104,50 B	104,40 bzG
do. 1876	4	104,50 B	104,40 bzG
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,50 B	104,40 bzB

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,90 B	101,90 B
do. do. F.	4	104,50 B	104,40 bzG
do. do. G.	4	104,50 G	104,40 bzG
do. do. H.	4	103,90 G	103,95 ebzG
do. 1873 …	4	104,50 B	104,40 bzG
do. 1874 …	4	104,50 B	104,40 bzG
do. 1879 …	$4^1/_2$	103,90 G	103,90 B
do. 1880 …	4	104,50 B	104,40 bzG
do. 1883 …	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,50 B	104,40 bzG
do. do. II.	4	104,20 G	104,20 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	$7^1/_4$	$7^1/_2$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	122,25 G	122,25 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Egypt.Stts.-Anl.	4	94,00 G	94,60 G
Italien. Rente. .	5	97,40 G	97,50 B
do.Eisenb.-Obl.	3	59,70 bz	59,80à90 bz 8,50 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,30 bz	101,30 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	98,25 bz 100er 8,35bz 20er fehl.	98,50 B 100er
Oest.Gold-Rente	4	94,90 bzB	95,10 bzB
do.Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	73,90bzBkl.4,10bz	73,85à80bzkl.4,00bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	74 bz kl.4,25 bz	74,00 B kl.4,15 bz
do. Loose 1860	5	128,75 bz	128,25 G
Poln. Pfandbr.	5	65,30 bz	65,20 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,80 bzG	59,00 bzG
Rum. am. Rente	5	97,90 bz	97,90 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	107,75 G	108,00 B kl.8,00bz
Russ.1880erAnl.	4	96,00 B	95,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,50 G kl 3,50bzG	103,75 G
do. Or.-Anl. II	5	68,00 G	68,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,30 bz	17,40à35 bz
do.400Fr.-Loose	fr	78,75à7,50à8bzG	78,50à9,50 bzG
Ung.Gold-Rente	4	88,50 bzB	88,65 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	99,05 B	99,10 bzB
do. Pap.-Rente	5	83,90à60 bzG	84,00 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	114,75à50 bz	114,40 G
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	110,00 bzG	110,50 bzB
D. Reichsb.*)	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,50 bzG	134,75 bz
do. Bodencred.	6	6	126,50 G	126,50 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. …	10	—	—	146,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Barbank.	0	—	49,00 G	49,25 bzG
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	153,00 B	153,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	180,00 G	180,00 bz
Donnersmrckh.	0	3	75,35à6bzB	75,85 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	105,60 à 75 à 25à75bz	105,25 à 4,75 à5,25 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	146,50 G	148,50 bzB
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	124,00 G	126,00 B
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	134,00 B	134,00 B
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	118,00 B	118,00 bzB
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	—	139,75 G	139,00 G
do. Cem.Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	172,25 G	172,00 G
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	172,25 G	172,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,85à90 bz	137,50 G
Laurahütte ….	$5^1/_2$	—	136,35à40 bzG	136,25à5,85à6,25bzG
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	—	101bB	101,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	184,50à4-187	189,00 bzG

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours
Oest W. 100 Fl. ..	172,40 bzB	172,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	219,10 bz	218,90 bzB

Wechsel-Course vom 13. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,85 bz
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	$2^1/_2$	8 T.	20,46 bzG
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,10 B
do. do.	3	2 M.	80,80 B
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	218,40 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	171,75 G
do. do.	4	2 M.	171,00 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar höchst. M	₰	gering. Waar niedr. M	₰
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen …….	14	80	14	60	14	40	14	10	13	90	13	70
Gerste ……..	15	80	14	60	13	80	13	40	12	20	11	90
Hafer ………	14	50	14	30	14	20	14	10	14	—	13	90
Erbsen …….	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,——22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 13. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 149,00 Br., Mai-Juni 149,00 Br., Juni-Juli 149,00 Br., September-October 148,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Mai 146,00 Br. und Gd., Mai-Juni 146,00 Br. und Gd., Juni-Juli 147,00 Br. und Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 58,00 Br., September-October 55,00 bez., October-November 55,50 bez, November-December 56,00 bez.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, unverändert, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,40 bez., 70er 33,60 Gd., Mai-Juni 50er 53,40 bez., Juni-Juli 50er 53,50 nominell, Juli-August 50er 53,70 nominell, August-September 50er 53,80 nominell, September-October 50er 53,80 nominell.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 14. Mai:
Roggen 149,00, Hafer 146,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe)
für den 13. Mai: 50er 53,40, 70er 33,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.